

# Lug und Trug im Lehramt

**Beitrag von „Firelilly“ vom 26. Dezember 2015 17:38**

[Zitat von Jule13](#)

[@Wollsocken](#)

Abi-Schwerpunkt und Fachnoten müssen auch nicht notwendig etwas über die Neigungen aussagen.

Eine meiner besten Freundinnen hatte ihre ganze Gymnasialzeit hindurch echt bescheidene Mathe- und Physiknoten. Sie hat danach Maschinenbau studiert und ist heute Dipl.-Ing. mit hochdotiertem Entwicklerjob in einem großen deutschen Automobilkonzern.

Über Neigungen sagt es vielleicht nicht viel aus, aber über Leistungsvermögen schon durchaus oft:

Ich glaube jeder, der Mathematik oder Physik studiert hat, kann sagen, dass Ingenieure und Maschinenbauer lediglich ein paar angewandte Methoden aus den beiden Fächern lernen. Wirklich tiefgehend ist das nicht. Ingenieure sind eben keine Mathematiker oder Physiker, sondern eben nur Ingenieure, die ein paar basale Kenntnisse für ihre eher praktischen Tätigkeiten erlernen sollen.

Das ist als würde man sagen, ein Mediziner hat Ahnung von Chemie, weil er ja wissen muss, wie Medikamente wirken und sie im Studium auch Chemie haben im Physikum. Ich habe Medizinstudenten in den Chemiepraktika betreut. Mal abgesehen davon, dass die meisten "ihh Chemie" schreien, obwohl sie Arzt werden wollen, waren es auch nicht mehr als basalste Grundkenntnisse, die da vermittelt werden.

Ich kenne übrigens einen abgebrochenen Chemiker, der dann mit Pharmazie weniger Probleme hatte. Ist eben auch ein sehr angewandter Studiengang.

Dass jemand, der Schulmathematik und -physik nicht versteht, trotzdem irgendwie Ingenieur wird, wundert mich ehrlich gesagt gar nicht.